

Auf dünnem Eis:

# Was kann Grüner Veltliner?

Ist Grüner Veltliner eine Rebsorte, die mit weltweit renommierten Topsorten wie Chardonnay, Sauvignon Blanc, Riesling oder Pinot Grigio mithalten kann? Für die Suche nach einer Antwort auf diese Frage begab sich ein Dutzend Weinfachleute auf ein „Tasting on Thin Ice“. Wie dünn wurde dabei das Eis für unsere Parade-Rebsorte?

Das „Tasting on Thin Ice“ fand am 19. September 2013 auf Einladung von Laurenz V. im Restaurant „Fabios“ in Wien statt. Diese Verkostung stellte den Auftakt zu einer neuen Verkostungsreihe dar, die in den nächsten Monaten in mehreren Ländern stattfinden soll. War letztes Jahr „Grüner Veltliner aus aller Welt“ das Thema, muss sich die österreichische Paradesorte nun einem Wettbewerb mit unterschiedlichsten Weinen der weltweit beliebtesten Rebsorten von renommierten Weingütern stellen. Kann Grüner Veltliner auf diese Weise auch im internationalen Vergleich als seriöse Rebsorte bestätigt werden?

## Rutschgefahr

Zur Verkostung gelangten 22 von Laurenz Maria Moser ausgewählte Weißweine, die er persönlich schätzt und auch gerne trinkt. Neben vier

Grünen Veltlinern waren Weine aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Neuseeland, Australien und den USA in der Preisklasse zwischen 20 und 50 Euro im Rennen. Die Bandbreite reichte vom neuseeländischen Megaseller Cloudy Bay (Sauvignon Blanc) über Pfälzer Riesling bis zum raren Burgunder der Domaine Leflaive (Chardonnay).

Die Verkostung erfolgte verdeckt und die Jury bestand neben Laurenz M. Moser und Dieter Hübler von Laurenz V. aus bekannten österreichischen Weinjournalisten und Weinfachleuten. Bewertet wurde die Qualität der Weine nach dem 20-Punkte-System.

## Heimspiel

Die Jury war kritisch, dennoch konnte sie ihren österreichisch geprägten Gaumen nicht verleugnen und lieferte ein erfreuliches Ergebnis



Die drei Sieger der Verkostung in Wien. Grüner Veltliner auf Platz 2

für Österreich: Auf den ersten Platz kam zwar kein Grüner Veltliner, aber dafür der Chardonnay Leithagebirge 2012 vom burgenländischen Weingut Kollwentz (18,30 Punkte). Dann konnte sich aber schon ein Veltliner gegen die internationale Konkurrenz behaupten, denn auf Platz 2 landete der Silver Bullet 2012 von Laurenz V.

Auf den Rängen 3 und 4 folgten der Weißburgunder Bienenberg 2010 vom deutschen Weingut Huber und der Riesling Kalkofen 2011 vom Weingut Von Winning aus der Pfalz. Der 6. Platz des Grünen Veltliners Loibenberg Smaragd 2012 vom Wachauer Weingut Knoll und der 10. Platz des Charming Grüner Veltliner 2012 von Laurenz V. bestätigten dann nochmals den Grünen Veltliner.

## Das Eis knirscht weiter

Relativ weit hinten in der Wertung reihten sich die Weine aus Frankreich ein. Selbst der ca. 150 Euro teure „Pirat“ der Verkostung, der Pape Clément Blanc 2009, der von Robert Parker mit 100 Punkten dekoriert wurde, landete gerade mal auf dem 11. Rang (16,9 Punkte).

Interessant ist also, dass vier der Top-Ten-Weine aus Österreich stammen und weitere vier aus Deutschland. Daraus lässt sich eine klare Präferenz der Verkoster von Weinen mit klarer, frischer Frucht und vollem Körper ableiten.

Wie das Resultat dieser Verkostung in anderen Ländern aussehen würde, ist aber fraglich. Laurenz M. Moser: „Eines ist klar: Hätte diese Verkos-

tung mit Franzosen stattgefunden, wäre das Ergebnis ein ganz anderes gewesen. Dennoch kann ich jetzt beruhigt zum nächsten Tasting nach Berlin fahren. Der Grüne Veltliner hat sich toll präsentiert.“

Schon im Oktober und November werden ähnliche Verkostungen in Berlin und London über die Bühne gehen. Die weiteren Stationen liegen später in den USA, in China und Japan, aber auch in der Schweiz. Auf dieser Tour soll die internationale Akzeptanz von



Volle Konzentration beim „Tasting on Thin Ice“

Grünem Veltliner getestet werden. Spätestens in ein paar Monaten wird sich herausstellen, wie stark sich der

österreichische Gaumen bei der Auftakt-Veranstaltung in Wien bemerkbar gemacht hat.

## Die Autorin

DI Daniela Dejnega  
Redakteurin DER WINZER  
E-Mail: d.dejnega@agrarverlag.at

## Steirer entdeckt „Bodyguard“:

### Revolution im Kampf gegen die Reblaus?

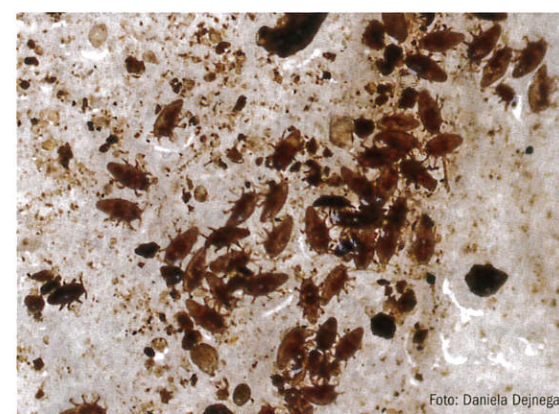
Aus der Steiermark kommen gute Nachrichten für den Kampf gegen die Reblaus, deren Aggressivität nach jüngsten Erkenntnissen weltweit zugenommen hat. Der in Graz lebende Werner Voitech berichtet von einer Entdeckung, die theoretisch das Ende der Reblaus bedeuten könnte. Seine langjährigen Versuche mit Rebstecklingen im eigenen Garten – basierend auf Zufall – zeigen möglicherweise eine neue Strategie auf, der Reblaus Herr zu werden. Eine bestimmte Pflanze hat sich nach Voitechs Beobachtungen als Beschützerin der Reben erwiesen – der Liebstockel.

Die Vergesellschaftung der Weinrebe mit Liebstockel (*Levisticum offi-*

#### Äußerst unbeliebt bei Rebläusen: Liebstockel



cinale), einer bekannten Gewürzpflanze, scheint den Lebenszyklus der Reblaus zu unterbrechen. Die Liebstockel-Pflanze sondert in ihrem Wurzelbereich Wirkstoffe, eine Kombination aus ätherischen Ölen und Fettsäuren, ab, die eine insektizide Wirkung besitzen und in erster Linie die Pflanze selbst gegen Fraßfeinde schützen. Bei direkter Nachbarschaft kann aber der Hauptwurzelbereich der Rebe in diesen „Schutzbereich“ geraten und



Rebläuse außerhalb ihres natürlichen Lebensraums

den Lebensraum der Wurzelläuse entscheidend kontaminieren.

Laut Voitech soll damit die sexuelle Vermehrung der Reblaus, die oberirdisch stattfindet, verhindert werden, weil die von der Pflanze ausgeschiedenen Wirkstoffe im Boden eine Barriere bilden. Liebstockel wirkt damit als „Bioguard“ der Rebe, so die Quintessenz der Arbeit des Steirers, der auch vorschlägt, die

Wirkstoffe über eine Lanze in den Boden einzubringen.

Seitens der Wissenschaft reagiert man zurückhaltend, schließlich seien die Versuche nur an einem Standort gemacht worden und lediglich die oberirdischen Symptome (Blattgallen) nach der Pflanzung von Liebstockel verschwunden. Damit sei noch kein wissenschaftlicher Beweis erbracht worden. Der Redaktion ist zudem auch ein Standort bekannt, wo Liebstockel mehrjährig in unmittelbarer Nähe einer mit Blattgallen übersäten Rebe keine Wirkung zeigt. Tatsache ist: An der Bekämpfung der Reblaus wird weltweit gearbeitet, in Bordeaux wie in Wien als auch in China.